

SM 210406

Kein Weltethos ohne Teufel



Karl Schlecht
Stiftung

... Suchen und Fördern des GUTEN schlechthin

qualitativ ? – innovativ ? – leistungsbereit ? – flexibel ? – kompetent ? – wertebewusst ?

Q:\SM\SM-210406 Kein Weltethos ohne Teufel\SM-210406 Kein WE ohne Teufel_210629sdk.docx

Siehe auch: SP 9822 Küng, SP 9726 Mangin-Büsten

Stand 210521sdk>22stk>210525sdk>210526stk>210617stk->210629sdk

KS Gedenkwort

Die Idee zu diesem Dokument kam mir bei der kirchlichen Trauerfeier in Besinnlichkeit zu meinem bereichernden Lebensabschnitt mit Prof Küng. Prof. Teufel in Pandemie-Distanz vor mir sitzend lenkte meine Gedanken auf die zurückliegenden 40 Küng Jahre. Seiner Schilderung folgend ist er ja 1979 schon mal einen Tod gestorben. Es waren die enorm schmerzlichen Wochen, welche ihm die OBEREN SEINER Kirche damals zufügten.

Er war wirklich wie am Boden zerstört; was er mir immer noch tief bedrückt persönlich schilderte. Herr Teufel war aber damals – Gott sei Dank – Retter und Wegbereiter für Küngs – aus Not geborenem, weit größerem neuen Forschen-Leben.

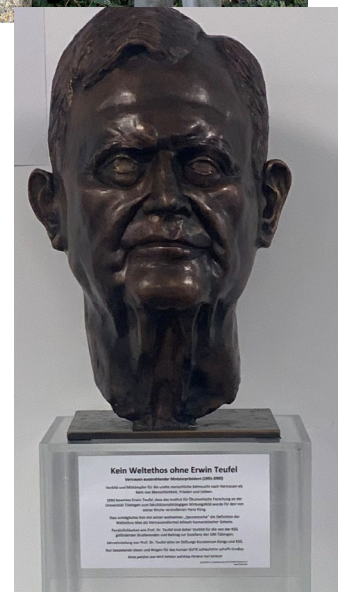
Beide intrinsisch von urmenschlicher Vertrauens-Sehnsucht beseelt, hatte der hoch achtende Erwin Teufel, Küngs Wirken in hoher Erkenntnisfähigkeit, als damaliger CDU-Fraktionschef, hoch achtende Erwin Teufel, spontan den Mut für diese Idee in Tübingen zu kämpfen.

Vorbildlich dem GUTEN dienend, packte Herr Teufel seine Tatkraft, Initiative, tief katholischem Glauben und in Überzeugung seiner hier regierungsamtlichen Vollmacht „Küngs Wirken“ der UNI zu erhalten. Er sorgte dafür, das **Institut für ökonomische Forschung** aus der theologischen Fakultät auszugliedern und mit Küng gut zu besetzen. Damit gewann Küng die Basis, Chance und Ermutigung den Weg zu gehen, bei dem er nach jahrelanger freier Forschung zur heute weltbekannten, von ihm treffend benannten „Weltethos-Idee“ fand.

Alles beginnt mit einer Idee, sie überzeugend durchsetzend entstehen Vorbilder!

Küngs Denken und seiner **eigenen Überzeugung treu**, ist Prof. Teufels Einsatzbereitschaft und Mut mit dem heute weiter literarisch hoch präsenten Küng zum noch lebendigen **Vorbild geworden** für unsere dafür begabten Studierenden.

Durch Teufels Wirken für die heutige Exzellenz Uni konnte die Küng'sche Weltethos-Idee erst entstehen. So bleibt beider persönlich beispielgebendes, Menschlichkeit und **Vertrauen förderndes** Wesen überzeugend für die Dauer Förderung der KSG. Nicht umsonst war dies auch Basis für das legendäre Vertrauen, das Herrn Teufel als langjähriger MP zuteilwurde. Gleich nachwirkend bei seinen MP-Nachfolger Kretschmann. Er hat Küng mit einer hochrangigen Rede in der Kirche gewürdigt---**weil es ihm WICHTIG sei**, wie er mir beim Hinausgehen nahe Küngs Sarg sagte.



Seit 1997 auf Vertrauensbildung der einigenden Weltethos-Idee im Business fokussiert, gründete ich auch in seinem Sinne 2011 unser **Weltethos-Institut**. Ohne E. Teufels Initiative in 1979 gäbe es das nicht. Mit inzwischen, mit dem von KSG geförderten nahen E. Fromm Institut und China Center, 3 Instituten (= KIT), fördern wir auf Dauer was Teufel und Küng spirituell intrinsisch bewegte:
Der Wahrheit dienend sich kennen und vertrauen lernen als Lebensaufgabe.

Nachstehend die authentische Schilderung von Prof. Dr. Teufel – bestätigt von Herrn Dr. Schlenzog. Er war 34 Jahre sein „Nächster“ und Mitherausgeber seiner literarischen Werke.

Seine von KSG gespendete Bronze Büste gehört daher ins Foyer unseres Weltethos-Institutes. Sie ist wie Küngs Büste geschaffen vom berühmten Bildhauer Serge Mangin. Er schuf Küngs Büste im Park vor dem früheren WE Institut--- auch analog zu Ehren von Teufels Lebenswerk dessen Büste für das von ihm geschaffene Haus der Geschichte in Stgt. Auch dies ist dem unbeugsamen historischen Wirken Erwin Teufels als damaligem MP zu verdanken.

Auszug aus von KSG erworbenen Buch „Gewissen für das Ganze – Ein politisches Leben“ von Prof. Dr. Erwin Teufel (eingelezen in Web Datei FD 171128 auf Download):

„Wenige Tage vor Weihnachten 1979 wurde der Rottenburger Bischof Georg Moser auf die Päpstliche Nuntiatur in Brüssel bestellt. Dort wurde ihm eröffnet, dass er auf Beschluss der Vatikanischen Glaubenskongregation dem Tübinger Theologieprofessor Hans Küng die kirchliche Lehrbefugnis entziehen müsse. Die Nachricht schlug in der Öffentlichkeit wie eine Bombe ein. Sie führte zu monatelangen Auseinandersetzungen weit über die Katholische Kirche hinaus. Die Vorgänge sind in allen Einzelheiten dokumentiert und veröffentlicht. Sie füllen ein ganzes dickes Buch. Es ist deshalb unmöglich und auch nicht meine Absicht, den Fall Küng in seinem ganzen Zusammenhang darzustellen.



*Ich war als katholischer Christ betroffen, aber auch als Abgeordneter und **Fraktionsvorsitzender**, denn Hans Küng war auf einem **Lehrstuhl einer Universität des Landes Baden- Württemberg** und Beamter auf Lebenszeit in unserem Land. In unserem Land besteht nach dem Grundgesetz und der Landesverfassung Redefreiheit und Religionsfreiheit und die Freiheit der Wissenschaft.*

*Als katholischer Christ hielt ich die Einberufung des **II. Vatikanischen Konzils** durch Papst Johannes XXIII. für ein Jahrhundertereignis. Ich habe die Sitzungsperioden des Konzils in allen Einzelheiten verfolgt. Das Konzil hat die Kirche dialogfähig gemacht mit unserer Zeit. Es hat zur Versöhnung der Christen unterschiedlicher Konfessionen beigetragen. Es hat die Kirche auf die Höhe der Zeit gebracht und zur Anerkennung des Wertes und der Ergebnisse der Wissenschaften und der Technik. Es hat alles aufgenommen, was **weitsichtige Theologen**, vor allem der französischen „Nouvelle Théologie“ bahnbrechend vorausgedacht haben. Auch sie waren vom Kirchlichen Lehramt gerügt und mit Lehrverbot belegt worden.*

*Dann aber wurden sie Konzilstheologen und einige erhielten später sogar die Kardinalswürde. Ich halte das **II. Vatikanische Konzil für eines der größten Ereignisse meines Lebens**. Ich stehe zum Geist und zu den einzelnen Dokumenten des Konzils, das für viele Menschen den Glauben ihrer Väter und Mütter für unsere Zeit übersetzt, **verstehbar und glaubwürdig gemacht hat**.*

*Hans Küng, ein großer Theologe unserer Zeit, hat mit anderen großen deutschen Theologen das Konzil vorbereitet. Er hatte vor dem Konzil ein Buch über die Wiedervereinigung der Christen geschrieben. Ich habe es nicht nur gelesen, sondern mehrfach gekauft und verschenkt. Dieser **Hans Küng war als Konzilstheologe und Berater von Konzilsvätern** in dieses großartige Ereignis der Kirchengeschichte aktiv einbezogen.*

Später hat er bahnbrechende Werke über Gott, über das Christsein, über die Geschichte des Christentums, zur Zukunft der Kirche, zum Apostolischen Glaubensbekenntnis, über große christliche Denker, über die großen Weltreligionen, über das Ewige Leben, über die Freiheit des Christen, über den Anfang aller Dinge geschrieben. Ich habe alle diese Werke gelesen.

*Manche seiner Aussagen hatten zu Anfragen der Glaubenskongregation geführt. Aber sein **Ortsbischof Georg Moser**, der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz Julius Kardinal Döpfner, die Glaubenskommission der Bischofskonferenz hatten immer wieder besonnen und ausgleichend gewirkt, so dass es über Jahre hinweg nicht zum Äußersten kam.*

*Aber nun ging es in der Anfrage „**Unfehlbar?**“ um das zentrale Dokument des Ersten Vatikanischen Konzils 1871, um die Unfehlbarkeit des Papstes in Lehrfragen. Vergessen ist nicht, dass der damalige **Bischof von Rottenburg, Carl Joseph Hefele**, einer der Wortführer der Minorität, das Konzil vorzeitig verließ, um diesem Dokument nicht*

1. Ist es wahr ? 2. Bin ich ehrlich, aufrichtig offen ? 3. Ist es fair ? 4. Wird es Freundschaft und guten Willen fördern ? 5. Wird es dem Wohl aller Beteiligten dienen ?

zustimmen zu müssen. Er gehörte zu einer großen Minderheit, die ebenso dachte. Erst eineinhalb Jahre später hat er sich in einer Güterabwägung dazu entschlossen, das Dokument **nachträglich** in seiner Diözese zu veröffentlichen.

Ich möchte hier nicht in eine Diskussion in der Sache eintreten. Aber wie viele andere Menschen, innerhalb und außerhalb der Katholischen Kirche, habe ich die Entziehung der Lehrerlaubnis für Hans Küng nicht verstanden.

Er habe viele Christen vom rechten Glauben weggebracht, hörte ich einmal in einer Predigt.

Ich habe mir dabei gedacht: Wenn ich mich jetzt umdrehen würde und den vielen Menschen ins Gesicht sähe und mich fragen würde, wen er wohl vom Glauben abgebracht hat, ich würde keinen finden. Wohl aber würde ich viele finden, Intellektuelle und an theologischen Fragen interessierte Laien, die er im Glauben bestärkt hat oder die er näher an den Glauben hingeführt hat. Viele wollen, wie ich selber, **glaubwürdig glauben**. Mit dem **Herzen und mit dem Verstand**, weil sie **keinen Gegensatz sehen zwischen Glaube und Vernunft**.

Hans Küng, der sich in manchen Randfragen und in seinem Umgang mit dem Vatikan etwas entgegenkommender hätte verhalten können, ohne sein Gewissen zu verraten oder etwas vom Inhalt seiner Überzeugung preiszugeben, ist und bleibt ein großer Theologe, ein gläubiger Christ, katholischer Priester und ein großer Gelehrter.

Nach seinem Tod werden das alle sagen. Es wäre gut, wenn seine Kirche **ihn zu seinen Lebzeiten rehabilitieren würde**.

Weil ich das alles auch schon 1979 so gesehen habe, bin ich als Fraktionsvorsitzender nach Tübingen in die Wohnung Küngs gefahren. Am gleichen Tag habe ich auch ein ausführliches Gespräch mit seinem Fakultätskollegen Professor Walter Kasper in dessen Wohnung geführt. Auch von ihm habe ich bis zum heutigen Tag eine sehr hohe Meinung.

Ich habe dann in der Landtagsdebatte zu den Folgefragen gesprochen und dazu **beigetragen, dass Hans Küng einen Lehrstuhl für Ökumenische Theologie an der Universität Tübingen, außerhalb der Theologischen Fakultät, bekam**.

Hans Küng hat mir das nie vergessen. Vor allem auch nicht, dass ich später zwei seiner hochbefähigten Schüler und Mitarbeiter zu Lehrstühlen in Tübingen verholfen habe. Sie waren in jeder Hinsicht geeignet, konnten aber auch nicht mehr zu einem Lehrstuhl mit Zustimmung Roms kommen. Da war ein **Akt der Gerechtigkeit** nötig.

Küng hat neben seiner theologischen und ökumenischen Arbeit in den letzten Jahren vor allem das „**Projekt Weltethos**“ weiterentwickelt. Dabei geht es darum, den großen gemeinsamen Bestand an ethischen Grundsätzen und Lehren zu formulieren, auf den sich in einer immer mehr zusammenwachsenden Welt Menschen aus allen Weltreligionen verständigen könnten.

Es geht um ein Zusammenleben in Würde und Freiheit, in einer Ordnung der Menschenrechte auf dem Fundament verbindender Werte und Überzeugungen.

Der Weltfrieden und die Zusammenarbeit der Kulturen hängen davon entscheidend ab.“

Prof. Dr. Erwin Teufel

Kein Weltethos ohne Erwin Teufel

Vertrauen ausstrahlender Ministerpräsident (1991-2005)

Vorbild und Mitkämpfer für die uralte menschliche Sehnsucht nach Vertrauen als Kern von Menschlichkeit, Frieden und Lieben.

1980 bewirkte Erwin Teufel, dass das Institut für Ökumenische Forschung an der Universität Tübingen zum fakultätsunabhängigen Wirkungsfeld wurde für den von seiner Kirche verstoßenen Hans Küng.

Dies ermöglichte ihm mit seiner weltweiten „Spurensuche“ die Definition der Weltethos-Idee als Vertrauensformel ethisch-humanistischer Gebote.

Persönlichkeiten wie Prof. Dr. Teufel sind daher Vorbild für die von der KSG geförderten Studierenden und Beitrag zur Exzellenz der UNI Tübingen.

Jahrzehntelang war Prof. Dr. Teufel aktiv im Stiftungs-Kuratorium Küngs und KSG.

Nur beseelende Ideen und Ringen für das human GUTE schlechthin schafft Großes.

Büste gestiftet vom WEIT Initiator und Küng-Förderer Karl Schlecht